



# KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-  
REFORMIERTEN  
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Im Rahmen des Calvinjahres

## „Calvin als Seelsorger“

Über eine weithin unbekannte Seite des Genfer Reformators



Reformationsdenkmal in Genf, errichtet 1909  
aus: [www.reformiert-info.de](http://www.reformiert-info.de)

**Calvin als Seelsorger** – das passt nicht in das gängige Bild des Genfer Reformators. Das Bild, das viele von Calvin haben, ist dasjenige eines strengen, intellektuell abgehobenen Mannes, den das Wörtlein „Kirchenzucht“ in Genf zum Bürgerschreck gemacht hat. Dass Calvin hingegen – in seinen Gemeinden und europaweit –

seelsorgerlich aktiv war, ist weithin unbekannt. Ich möchte im Folgenden auf diesen Aspekt im Leben Calvins zu sprechen kommen; denn biographische Daten können allemal aus dem Internet und anderen Quellen bezogen werden. Ich stütze mich in meinen Ausführungen auf einen Aufsatz, den mein Predigtlehrer, Professor Rudolf Bohren, Heidelberg, seinerzeit in den „Theologischen Beiträgen“, einer Zweimonatschrift des Pfarrergebetsbundes, veröffentlicht hat. Die Aktualität Calvins für unsere Zeit besteht zunächst in einer **geheimen Nähe** und dann in einer **offensichtlichen Ferne**.

### Die geheime Nähe

Diese wird im Buch „John Calvin“ (1988) von William J. Bouwsma, (1923-2004), Professor für Geschichte, Berkeley, USA, deutlich. Er will nicht einfach eine Biographie vorlegen, sondern Calvin als Menschen seiner Zeit darstellen, als Zeitgenossen eines vergangenen Jahrhunderts, das in seiner Seelenlage auch und gerade in unserer Zeit sich widerspiegelt. In Amerika fand das Buch grosse Bedeutung, wurde nicht nur in der „New York Times“, sondern auch im „Wall Street Journal“ in vielbeachteten Besprechungen vorgestellt. Bouwsma widerspricht der gängigen Ansicht, die Calvin als „systematischen Denker“ einordnet; das Jahrhundert war nicht das der systematischen Denker. (Systematische Theologie ist ein Teilbereich der Theologie. Ihre Aufgabe ist es, den christlichen Glauben in sei-



nen Voraussetzungen, in seinem Glaubensinhalt und in seinen Konsequenzen für das menschliche Handeln systematisch zu reflektieren). Rudolf Bohren stellt fest: Was Calvin auszeichnet, ist, dass sich in ihm die Ängste der Zeit wie in einem Brennglas sammeln. So stellt zum Beispiel Bouwsma zuerst Calvins Ängste dar: „Calvins Anxiety“, das sind die Ängste eines Menschen, der sich in einer aus den Fugen geratenen Welt vorfindet, die als „Abgrund“ und als „Labyrinth“ die Existenz bedroht.

An Calvin lässt sich modellhaft zeigen, wie in der Person eines Seelsorgers aus Schwächen Stärken werden. So wird ein „Defekt“, die Ängstlichkeit eben, zum ausgezeichneten Medium beispielhafter Menschlichkeit. Darin ist Calvin uns nah und Vorbild, dass seine Schwäche ihn zum Seelsorger macht: *„Calvin war ein einmalig ängstlicher Mensch und, als Reformator, furchtsam und unruhig“.* Und *„nichts band Calvin enger mit seiner Zeit zusammen als die Angst.“* Gerade die Angst seiner Seele machte ihn zum Seelsorger. Der in sich selbst Ängstliche *„war auch bemerkenswert einfühlsam im Blick auf die Angst von anderen, was zweifellos zu grosser pastoraler Erfahrung führte“* (zit. Nach Bouwsma). Der reformierte Theologe Wilhelm Kolffhaus bemerkt in seinem Buch „Die Seelsorge Johann Calvins, 1941“, wohl zu Recht: *„Calvin war überall Seelsorger, in der Predigt, im Hausbesuch, im Kolleg, in seinen Briefen. Immer wieder geht es ihm um die Seelen... erkaufte durch das Blut des Sohnes Gottes; wenn sie verloren geht, müssen wir nicht dadurch erschüttert werden?“*

Nach Rudolf Bohren wird derjenige ein Seelsorger, der um seine „Defekte“ weiß: So schreibt Calvin 1540 an Wilhelm Farel, der die Reformation in Genf begonnen hat, er wäre geneigt, die Kontrolle über sich zu verlieren und zu viel zu essen, wenn er vor Ärger koche oder von einer grossen Angst aufgestört werde. So kann er gestehen, reizbar zu sein und *„von Natur aus ängstlich, weich und kleinmütig“* (zit. Nach W. Neuser, Calvin, 1971, 45). Und diese defekte Natur rückt er ins Licht vor Gottes Angesicht, da wandelt sich die Angst zur Gottesfurcht, zur Achtung Gottes. Die Erkenntnis seiner Defekte lässt ihn von sich weg zur Schrift (Bibel) fliehen: *„Immer wieder beschleicht mich der gleiche Gedanke, es bestünde Gefahr, dass ich der Barmherzigkeit Gottes Unrecht zufügte, indem ich sie mit solcher Ängstlichkeit und Mühsal zu verteidigen suche - als ob sie etwas Zweifelhafte und Dunkles wäre.“* (Calvin, Unterricht in der christlichen Religion, III, 14,6). Hier zeigt sich das Geheimnis des Seelsorgers. Er nimmt es mit Gott und sich selbst genau; er versucht, sich selbst in Beziehung zu Gott zu sehen. Das macht ihm Angst. Er ist deswegen angefochten, und das macht ihn dann zum Seelsorger, dass er sich nicht allein sieht.

## Die offensichtliche Ferne

Diese zeigt sich in der Art und Weise der Berufung Calvins zum Seelsorger Genfs. Calvins Wirksamkeit als Seelsorger wird ausgelöst durch einen seelischen Schock. Der damals Sieben- und zwanzigjährige wollte in Genf nur übernachten, um nach Strassburg zu reisen; aber es kam anders. Der zwanzig Jahre ältere Farel, der „von einem unglaublichen Eifer zur Förderung des Evangeliums förmlich glühte“, hielt ihn zurück, nicht gerade auf harmlose Art: *„In Genf hielt mich Wilhelm Farel zurück, nicht etwa durch Zureden und Ermahnen, sondern durch eine furchtbare Beschwörung, als ob Gott vom Himmel her gewaltsam seine Hand auf mich legte“* (zit. nach W. Neuser). Calvin widersetzt sich; aber der Ältere gibt nicht nach, wird „aggressiv“: *„Als er nun hörte, ich wolle mich Privatstudien hingeben, und sah, dass er mit Bitten nichts ausrichtete, da liess er sich zu der Verwünschung hinreißen, Gott möge meiner Ruhe seinen Fluch senden, wenn ich ihm in solcher Not nicht helfen wolle. Da erschrak ich und gab die begonnene Reise auf“* (ebenda). Die Begegnung mit Farel war wohl eine Art Schlüsselerlebnis für den Seelsorger Calvin. Wenn man bedenkt: Die Unterredung mit Farel bewirkt, dass ein junger Mann seine Zukunftspläne aufgibt aus Respekt, um nicht zu sagen aus Angst vor einem Fluch, dann kann man von einem Damaskuserlebnis sprechen.

Der Theologe Klaus-Peter Jörns sieht den Sinn des Fluches paradoxerweise darin, den Segen zu retten. Er hat die These aufgestellt, dass der Segen „kraftlos“ (vgl. Matthäus 5,13) wird und also nicht mehr segnen kann, wenn seine Kehrseite, der Fluch, nicht mitgedacht und mitgesagt werden darf.

Das Leben des Seelsorgers Calvin macht dieses Paradox anschaulich: Auf ihn ist ein Gottesschrecken gefallen, und das machte ihn zum Seelsorger weltweit. *„Ich habe zehntausende von Söhnen in der ganzen christlichen Welt“* (zit. nach Neuser). In Farel fand Calvin die Autorität und Leitung, nach der er sich gesehnt hatte. Später sah er sich Farel gegenüber als geliebtes Kind Timotheus. Auch die Begegnung mit dem Strassburger Reformator Martin Bucer vermittelt Calvin die väterliche Führung und Autorität. Calvin wird zum Führer der Kirche, indem er sich führen lässt. Er wird Vater vieler Kinder, indem er selber Kind wird, Sohn eines Farel, Sohn eines Bucer. Seelsorger wird keiner aus seinem Stand heraus. Seelsorger wird man in der Seelsorge von Älteren, obwohl Calvins Verhältnis zu seinen „Vätern“ nicht unkritisch war. Dennoch kann man über das Gnadenhafte der beiden Begegnungen staunen.

mehr zu Calvin unter: [www.reformiert-info.de](http://www.reformiert-info.de)

Pfr. Beat Hofmann, Montreux/Aigle, Est-Vaudois



## GOTTESDIENSTE

**Moudon:** rue Grenade 14

SONNTAG 03. Mai 20h00

Kirche Mézières  
M. Göbel

SONNTAG 10. Mai 10h00

Lobpreisgottesdienst  
M. Göbel

SONNTAG 17. Mai 10h00

P. Egloff

AUFFAHRT 21. Mai 20h00

Kirche Estavayer-le-Lac  
Abendmahl  
M. Göbel

SONNTAG 24. Mai 10h00

M. Göbel

PFINGSTEN 31. Mai 10h15

Auf dem Mont Vully, Abendmahl  
M. Göbel

Telefonauskunft bei unsicherem Wetter

SONNTAG 07. Juni 20h00

Kirche Mézières  
M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

## WEITERE ANLÄSSE

### ALTERSGRUPPE

12. Mai Frühjahrsausflug

### BIBEL- CAFÉ

7. Mai 14h00 im Zentrum

### GRATULATIONEN

Frau, **Margrit Känel** Moudon, feiert am **6. Mai** ihren **88. Geburtstag**.

Frau, **Vreni Habegger**, Beauregard, feiert am **23. Mai** ihren **90. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

**Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm.**

Jeremia 17,14

### JUGENDARBEIT

**Jonathan und Karin Diethelm** 021/ 905 21 25

Gruppenabende jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus

Dienstag

Moudon: Zentrum

Mittwoch

### GEBETSKREIS

Mittwoch 9h bei R. Pidoux

## GEMEINSAMES

*Frühjahrsausflug der Altersgruppe*

*nach Äschiried*

Dienstag, **12. Mai 2008**

Abfahrt in Moudon 10h00 bei der Landi

Preis

Car: Fr. 22.- - Fr. 28.- je nach Anzahl  
Personen

Mittagessen: Fr. 26.50

im Restaurant „Chemihütte“

Tages Suppe, Salat, Braten, Pommes-Frites  
(Preis ohne Dessert und Getränke)

Anmeldung bis **6. Mai** bei  
Rosa Meyer **021/905 37 66**

PFINGSTEN 31. Mai 10h15

Bei schönem Wetter ☀ auf dem Mont Vully

bei ☁ in der Kirche Payerne

**Nehmt in beiden Fällen ein Picknick mit!**

Bei zweifelhafter Witterung: 026/ 677 21 28

### JUNGSCHAR

Daten noch nicht bekannt

von 18h30-20h Payerne Kirchgemeindehaus

Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

### SINGKREIS

nächste Probe **27. August**

**Wie wäre es mit einer Sommerreise nach Deutschland ...**

.....dann ist es die letzte Gelegenheit sich anzumelden für die

**Neckar-Reise vom Samstag 4. Juli bis  
Donnerstag 9. Juli.**

Atemberaubende schöne Landschaften- kulturelle Vielfalt – geistlicher Tiefgang – Geselligkeit - Erholung

Die Reise wird von der Paroisse Grandcour und unserer Kirchgemeinde organisiert, somit wird die Führung deutsch und französisch sein.

Nähere Angaben kann Euch unser Pfr. Martin Göbel unter der Telefonnummer 026 660 21 55 geben.



### Gottesdienste:

**Sonntag 3. Mai** (M. Göbel)  
09h00 Donatyre Gottesdienst  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Sonntag 10. Mai** (M. Göbel)  
18h30 Montet-Cudrefin Gottesdienst

**Sonntag 17. Mai** (R. Lang)  
09h00 Donatyre Gottesdienst  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Auffahrt 21. Mai**  
09h30 Estavayer-le-Lac Gottesdienst, AM

**Sonntag 24. Mai** (R. Lang)  
09h15 Frühstück, anschliessend  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Pfingstsonntag 31. Mai** (M. Göbel)  
10h15 Gottesdienst auf dem Mont Vully, AM  
(siehe Seite 3)  
Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten PAY

### Anlässe:

**Faoug – Treff:** Do 14. Mai 14h15, Collège

**Payerne:** (Kirchgemeindesaal)

**GEMEINDENACHMITTAG:** Di 5. Mai 14h00

**BIBELKREIS:** Di 12/ 19./ 26. Mai 09h00

**GEBETS - TREFF:** Do 14./ 28. Mai 20h30

**JUGEND – TREFF:** Mo 20h00 – 21h30  
Das Programm ist in der Kirche angeschlagen.

**SUPPENTAG:** Fr 29. Mai 12h00

**Vorbereitungs-Treff der Kirchgemeindereise:**  
Freitag 29. Mai 20h00 Salles des Rammes in Payerne

**Herzlichen Dank an unsere Leser des Kirchenboten, die ihr Abo einbezahlt haben!**  
**Der Kirchgemeinderat**

#### **Spruch des Monats**

**Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.** Apg 4,20

Liebe Leser!

Warum können Sie's denn nicht lassen?

Nun sollte der „Spuk“ doch endlich ein Ende haben. Dieser Jesus ist doch tot. Vor aller Welt ans Kreuz geschlagen und ins Grab gelegt. Jetzt sollte doch endlich Ruhe sein.

Nein, sagen die Jünger, Jesus lebt!

Er ist auferstanden! Nicht nur in unseren Wünschen und Gedanken. Nein, tatsächlich!

Aber das können sie doch auch für sich glauben!

Für sich mögen sie Jesus anbeten und verehren wie sie wollen. Sie können auch gerne seine Worte und Regeln befolgen und weitergeben. Natürlich dürfen sie Gutes tun und anderen helfen. Aber sie müssen doch nicht die Menschen mit dem „Märchen“ von der Auferstehung in Unruhe und Verwirrung stürzen!

Doch, das müssen wir, sagen die Jünger.

Weil uns Jesus wirklich begegnet ist! Weil uns Jesus selbst befohlen hat, diese Botschaft in alle Welt hinauszutragen. Weil er jetzt und heute unter uns wirkt, Menschen Umkehr und Befreiung schenkt. Weil er der Weg ist zum Vater!

Liebe Leser!

Darum können wir's – auch heute – nicht lassen!

Immer wieder höre ich, dass wir uns als Kirche engagieren sollen: Für die Umwelt, für soziale Gerechtigkeit, für Frieden und Freiheit etc. Davon bin auch ich überzeugt! Und ich lasse mich gerne ermahnen, das eifriger zu tun!

Immer wieder höre ich, dass man dem modernen, aufgeklärten Menschen die leibliche Auferstehung Jesu nicht mehr zumuten kann. Welch ein Unsinn! Als ob das für die Menschen damals keine Zumutung gewesen wäre!

Der springende Punkt ist der: Wenn Jesus lebt, verändert das nun einmal alles! Dann ist unsere Realität eine andere! Dann ist er die Versöhnung und Heilung für die Welt. Dann haben wir den Menschen mehr zu bringen als nur uns selber, Kultur, Moral und ein paar aufmunternde Worte. Dann können wir nur eine Botschaft haben: Ihn selber, den Gekreuzigten und Auferstandenen.

Wir als seine Kirche sind davon überzeugt. Wir waren zwar nicht selber dabei, aber wir haben an ihn geglaubt, wie uns das die ersten Zeugen und Apostel überliefert haben. So durften auch wir ihm begegnen und sein Heil erfahren.

Darum können wir's nicht lassen, davon zu reden! Nicht heute, nicht morgen, niemals!

Ihr Pfr. Martin Göbel